

Jeden Abend eine kleine Zeitreise

Kandelaber vor dem Kurhaus werden von Hand angezündet – zur Freude von Passanten

Von Sarah Kern

Baden-Baden – Es dämmt schon, ein paar Regentropfen fallen auf die prunkvollen Kandelaber vor dem Kurhaus. Klaus Peter schaut ein wenig skeptisch in den Himmel. Dann öffnet er eine Heizungsverkleidung im Eingangsbereich, nimmt die dort untergebrachte Holzstange heraus und macht sich an die Arbeit: Er wird eine gute halbe Stunde brauchen, um alle Laternen anzuzünden.

Stippvisite



Mit Hilfe des Hakens am Ende der Stange zieht Peter den ersten verschnörkelten Gashahn nach unten. Das konstante Zischen, das nahe an der Laterne zu hören ist, wird lauter. „Es gibt noch etwa 800 Gaslaternen in Baden-Baden“, erzählt Peter. Die meisten davon würden inzwischen natürlich automatisch angezündet. Einzige Ausnahme: Sieben Kandelaber direkt vor dem Kurhaus, die deshalb allabendlich zum Spektakel für Passanten werden. Peter ist einer der 13 Hauswarte des Kurhauses, die im Wechsel die Laternen anzünden und frühmorgens wieder löschen. Einen hauptberuflichen „Lampioten“, der ab der Einführung der Gasbeleuchtung 1846 für die zunächst 90 dauerhaften Straßenlaternen der Stadt sowie 20 „Saisonlaternen“ im Kurgarten zuständig war, gibt es längst nicht mehr.

Die sieben mehr als 100 Jahre alten Schmuckstücke vor dem Kurhaus gehören der Bäder- und Kurverwaltung (BKV). Am jetzigen Standort befinden sie sich laut Peter seit dem Jahr 1966. Die BKV habe die Leuchter aus Kostengründen schon auf moderne LED-Technik umstellen wollen, aber die Stadt sei dagegen gewesen. „Das ist immer ein Highlight für die Touristen“, findet der Hauswart, aber auch ein „teu-



Eine gute halbe Stunde braucht Klaus Peter, um die sieben Kandelaber vor dem Kurhaus zu entzünden.

Foto: Kern

rer Spaß“: Die reinen Gaskosten für die sechs großen Kandelaber und das etwas kleinere Exemplar vor der Konzertschale belaufen sich laut Peter insgesamt auf etwa 14 000 Euro im Jahr. Die Arbeitszeit, die fürs Anzünden und Löschen benötigt werde, koste

7 000 Euro.

Dazu kommen jährlich noch rund 3 000 Euro Wartungskosten. Denn die alte Technik ist empfindlich, berichtet Peter. Das zeigt sich auch an diesem Abend: Der Hauswart hat alle Gashähne unter den gläsernen Lampenschirmen geöffnet, es

ist aber auch nach einigen Minuten Wartezeit nur ein Teil der Laternen hell erleuchtet. Überrascht ist Peter davon nicht: „Manchmal gehen sie alle an, manchmal nur wenige.“ Eigentlich sollten die Leuchter anspringen, wenn sich die sogenannten Glühstrümpfe darin mit Gas gefüllt haben. Damit der Funke überspringen kann, glimmt in jeder Lampe eine dieser kleinen Lichtquellen auch tagsüber. Ein wenig Gas tritt also auch aus, wenn Peter oder einer seiner Kollegen die Hähne längst wieder geschlossen haben.

Inzwischen hat der Hauswart den Stab mit Haken wieder hinter der Heizungsverkleidung am Eingang des Kurhauses verstaut und einen anderen Stab gezündet, an dessen Spitze er nun einen Docht anzündet. Mit dieser Spirituslampe nähert er sich nun ganz vorsichtig den noch dunklen Laternen: nah genug, dass diese anspringen, aber nicht so nah, dass einer der Glühstrümpfe zerbricht. Sobald ein Strumpf in Betrieb sei, werde er porös, erläutert Peter. Geht eines der filigranen Gebilde kaputt, ist an dieser Stelle eine offene Flamme zu sehen, wenn die Laterne eingeschaltet ist.

Der leichte Regen hat inzwischen aufgehört, Peter entzündet die Lampen mit Leichtigkeit. Das ist nicht jeden Abend so: „Im Winter ist es nicht immer schön.“ Vor allem bei Regen oder wenn der Wind die Handlampe immer wieder ausblase, werde es unangenehm. Bei schönerem Wetter hat der Rundgang eine ganz andere Nebenwirkung: Immer wieder bleiben Menschen stehen und beobachten Peter fasziniert. „Das ist immer noch eine kleine Sensation“, sagt dieser. Vor allem Touristen aus aller Welt seien oft begeistert und fühlten sich wie bei einer Zeitreise. Besonders glücklich könne man sie machen, wenn sie für das obligatorische Foto seinen Stab in die Hand bekämen – nur zu nah an die Laterne dürften sie damit nicht kommen. Wegen der Glühstrümpfe.